



Um 1900 dominierte meist der „Familienvater und Hausherr“ sein weibliches Umfeld. Die sozialen Positionen der Familienmitglieder orientierten sich nach ihm. Die sozialen Rollen waren traditionell definiert.

## Graz hat auch „große Töchter“

Es gibt bei uns nicht nur „große Söhne“. Die zahlenmäßige Mehrheit der Frauen als benachteiligte Minderheit? Das war immer wieder der Regelfall, hin und wieder soll es übrigens auch noch heute vorkommen. Hier ist insbesondere die soziale und rechtliche Stellung der Frau gemeint. Graz bildete bei der Bewältigung des steinigen Wegs der Emanzipation leider keine Ausnahme.



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

Im Jahr 1873 gab es in Graz das erste sechsklassige Mädchenlyzeum (Sackstraße 18). Zwar fehlte noch das Maturarecht, es war aber doch ein erster Fortschritt in der schulischen Emanzipation Österreich-Ungarns. Typisch für das frühe 20. Jahrhundert war der Kon-

flikt um die Zulassung von Frauen zum Studium an der Grazer Universität. So sollte eine dreifache „firewall“ die patriarchalisch dominierte Juristische Fakultät vor Studentinnen schützen. Sie waren nicht erlaubt, durften keine Prüfungen ablegen und falls dies doch der Fall wäre, würden die Zeugnisse nicht anerkannt. Erst 1918 gab es bei den Juristen Studentinnen. Gegenwärtig sind 60 Prozent der prüfungsaktiven „Justusstudenten“ Studentinnen.

### A. Zankl

Die Farbenfabrik A. Zankl war eine der größten in der späten Monarchie. Bekannt ist ihr ehemaliger Betrieb in Gösting (siehe Zanklstraße) und der Verwaltungsbau mit Geschäft, der Zankl-Hof (Feuerbachgasse 16, Kernstockgasse 2, Andrägasse 13). Am Beginn der Firma stand Anna Zankl (1823-1890). Sie gründete 1862 eine „Farbreiberei“ (Karlauserstraße 16, dann Schulgasse 2 = Kernstockgasse). Ihre

Farbfabriken befanden sich in der Laubgasse und in Neualgersdorf. Die erfolgreiche Unternehmerin und Mutter von acht Kindern unterzeichnete auch geschlechtsneutral mit A. Zankl.

### H. Knobloch

Die Grazer Schriftstellerin Hilda Knobloch (1890-1960) veröffentlichte teilweise als H. Knobloch und Hans Knobloch. An ihrem Wohnhaus, Schillerplatz 10 befindet sich für sie eine Gedenktafel.

**International anerkannte Malerin**  
Bilder der Norbertine Bresslern-Roth (1891 Graz – 1978 Graz) haben hohe künstlerische Qualität. Besonders ihre Tierbilder sind international geschätzt und erzielen Spitzenpreise. Auch als Graphikerin ist die Künstlerin hervorzuheben. Ihre Kombination von Realismus und charakteristischer künstlerischer Abstraktion gibt ihrem Werk Qualität und Erkennbarkeit. Ihre Ausstellung im Künstlerhaus im Jahr 1952 hatte mehr als 10.000 Besucher. Dass sie 1938 aus der „Vereinigung der Künstlerinnen Österreichs“ ausgeschlossen wurde, ehrt sie. Eine Gedenktafel in der Lange Gasse 29 erinnert an sie, ein Weg in Gösting ist nach ihr benannt.

### Die erste Grazer Ärztin

Die Ärztin Oktavia Aigner-Rollett (1877 Graz – 1959 Graz) musste sich ihre akademische und berufliche Qualifikation erkämpfen. 1905 promovierte sie als erste in der Folge praktizierende Ärztin. 1907 eröffnete Dr. Rollett als erste Ärztin der Stadt ihre Ordination in der Humboldtstraße 17. Über 15.000 Patienten aus allen Bevölkerungsschichten wurden

von ihr behandelt. Dr. Aigner-Rollett blieb in der Folge eng mit der Problematik der Frauenrechte und Frauenausbildung verbunden. Ein zweigeteiltes Ring-Denkmal für sie steht vor dem Paulustor und beim Vorklinikum der Universität. Eine nach Aigner-Rollett benannte Allee führt vom Rosenberggürtel ins Rosenhain (Universitäts-Sportzentrum). Seit 1999 existiert eine Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen- und Geschlechterforschung.

### Professorin und Mystikerin

Die Schulschwester des III. Ordens des hl. Franziskus, Dr. Klara Fietz (1905 Niederlindenviertel/Schlesien – 1937 Graz), unterrichtete Deutsch und Geographie am Mädchenrealgymnasium Kaiser-Franz-Josef-Kai. Zu ihrem hohen menschlichen und pädagogischen Engagement kam während ihrer schweren Krankheit die Geisteswelt der Mystik. 1943 wurde der Seligsprechungsprozess eingeleitet und soll bald zu einem positiven Abschluss kommen. Als Gottselige wird ihrer besonders am 15. Juni gedacht. Die VS der Schulschwestern am Kai ist nach Klara Fietz be-



Sr. Klara Fietz, Schulschwester, Gymnasialprofessorin, Mystikerin.



Dr. Oktavia Aigner-Rollett ordnierte als erste Ärztin in Graz.

nannt, ebenso eine Gasse in Gösting.

### Die erfolgreiche Prato

Für ihren magenkranken Ehemann sammelte „Katharina Prato“ (1818 Graz – 1897 Graz) Rezepte. Die geborene Frau Polt, verwitwete Pratobera und wiederum verheiratete von Scheiger publizierte als die „Prato“ ihre meist selbst getestete Rezeptsammlung. Sie erschien mit dem Titel „Die süddeutsche Küche“. Das unglaublich erfolgreiche Kochbuch erschien von 1858 bis 1960 in 79 Auflagen mit über 1.000.000 Exemplaren. 2006

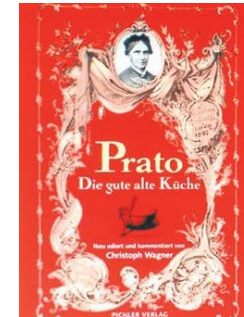
gab es einen nostalgischen Prachtband über die noch immer aktuellen Prato-Rezepte, „jetztzeitkompatibel“, wie ein Rezensent schrieb. Frau Katharina von Scheiger wohnte in der Brandhofgasse 7 und in der Halbärthgasse 6. Die Prato-gasse führt im Bezirk Puntigam von der Triester Straße nach Westen.

### Ganz allgemein gesagt

Nur rund zwei Prozent der nun so oft thematisierten Grazer Straßennamen sind Frauen gewidmet. Die Minderrechte von Frauen bis in die Gegenwart liegen oft nicht sehr weit von jenen der Männer entfernt. So gab es ein allgemeines Wahlrecht für Männer ab 1907, jenes für Frauen ab 1919. Dazwischen lag der 1. Weltkrieg, eine weder für Frauen, noch für Männer und Wahlen freundliche Zeit. Insgesamt soll hier auch jener Frauen in der steirischen Landeshauptstadt gedacht werden, die im Laufe der Stadtgeschichte Besonderes geleistet haben. Nicht nur als Prominente, sondern ganz einfach als Grazerinnen, Mütter, Ehefrauen, Partnerinnen, Alleinstehende, Arbeitende ...



Prof. Norbertine Bresslern-Roth, prominente Malerin und Graphikerin.



Katharina von Scheiger, als „Prato“ Meisterköchin und Bestsellerautorin.



Hilda Knobloch, mit rund 50 Literaturwerken einst fast eine Erfolgsautorin.